Uckermark. Immer wieder gibt es Konflikte zwischen Unternehmen und Naturschutzverbunden, so zum Beispiel in einem Rechtsstreit zwischen der Landwirtsfamilie Mittelstädt aus Zollchow und dem BUND über den Bau eines zweiten Legehennenstalls bei Zollchow. Mittelstädts hatten zunächst einen Legehennenstall für Freilandhaltung von 39 990 Legehennen gebaut, ab 40 000 Legehennen hätten Öffentlichkeitsbeteiligungen und Umweltverträglichkeitsprüfungen durchgeführt werden müssen. Als dann die Pläne für eine zweite Anlage in Nachbarschaft zum ersten Stall bekannt wurden, ging der BUND gerichtlich dagegen vor. Mittelstädts lenkten ein und absolvierten alle erforderlichen Genehmigungsverfahren. Auch hätten Mittelstädts sich bereit erklärt, zusätzliche Naturschutzmaßnahmen zugunsten der Rotbauchunke zu errichten, die der BUND dort ausgemacht haben will. „Und trotzdem beharrt der BUND auf seinem Widerspruch gegen die Anlage. Bei uns entsteht der Eindruck, dass hier im Streit um die richtige Art der Tierhaltung ein Exempel statuiert wird und die geplante Investition komplett verhindert werden soll. Und das kann nicht sein. Denn dadurch würde eine seit Jahrhunderten in der Uckermark ansässige Landwirtsfamilie in ihrer Existenz bedroht“, sagt Menter, Präsident der Unternehmervereinigung Uckermark.

„Wir brauchen den zweiten Stall schon allein, um ganzjährige Liefersicherheit für unsere Eier garantieren zu können. Außerdem ist ja schon in die Erschließung des Geländes investiert worden“, erläutert Hanka Mittelstädt. Durch die Bauverzögerung seien dem Unternehmen bis jetzt Umsatzeinbußen von knapp 2,5 Millionen Euro entstanden. Zudem kämen Zinsschäden, Kapitaldienste und Gerichtskosten.

Dabei wollen Mittelstädts auf einen nachhaltigen, zukunftsorientierten Betrieb setzen. „Bei uns werden keine Antibiotika eingesetzt, es funktioniert auch ohne, wenn man sich richtig um die Tiere kümmert, sie artgerecht hält und das richtige Futter gibt“, versichert Hanka Mittelstädt. Außerdem setzt Ucker-Ei zunehmend auf Direktvermarktung. Fast ein Viertel des Ausstoßes werden als Ucker-Ei in der Region vermarktet, so sei Ucker-Ei bereits bei Rewe, real, und bald auch bei Edeka in Templin zu haben. Dazu kämen Direktlieferungen zu Kunden.

Bei diesem Hintergrund kann sich die Landwirtsfamilie auf die Unterstützung der Unternehmervereinigung verlassen. „Auch Landwirtschaft ist Wirtschaft, auch Landwirte sind Unternehmer. Auch sie schaffen Arbeitsplätze und Wertschöpfung. Und so empfinde ich es als unsere Pflicht, der Familie Mittelstädt in einem solchen Konfliktfall zur Seite zu stehen“, sagt Dr. Ulrich Menter.